



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis  
lesv**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstatt, 1613**

VIII. Wie ihn der Keyser zum Vicekönig macht.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42873**

re) vor ihm solte mit Todt abgehen/ vnnnd von ihm vberlebt werden/ das nechste seyn wurde/ er sich in einen geistlichen Ordenstande verfügte/ dieses war sein Wunsch/ da (sagt er) wurde es recht vnd wol vmb ihn stehen/ vnd nennet solchen Standt des Lebens Frewd vnnnd Glückselige Zeit: Welches sein gewünschtes Vorhaben er Gott ordentlich verlobt/ vnnnd endelich/ als ihm Gott längers Leben verlihen/ mit der That erweisen vnd erfüllet.

## CAPVT VIII.

Wie er zu Gothalaniam zum Vicekönig vom Keyser gemacht worden.

**N**ach seiner/ von Illiberi/ Heimkunft/ hat er nicht vnderlassen wollen/ den Keyser/ welcher massen sich alles mit der Keyserin Begräbnuß verlossen/ zuberichten. Welches ihm der Keyser wol gefallen lassen/ vnd mit hochezeigtten Ehren von sich gelassen. Gleich baldt hernach/ beruffen ihre Mayestät ihn wider zu sich/ vnnnd schicken ihn mit vollhabendem Gewalt/ als einen Vicekönig oder obristen Landtverweser/ inn die Prouinz Catalauniam. Der Marggraf Franciscus/ begundte sich mit allerhandt Aufreden außzuschrauffen/ daß gleichwol dieses Ampt groß an Ehr vnd Würden/ aber ihm allzuschwer/ an Last vnnnd Bürden. Entgegen triebe der Keyser/ er müsse für diß Ort ein Maß haben/ mit deme er vnd seine Landt vnd Leuth versehen. Dann er gute vnd getrewe Fürsten/ sein Statt zuuertreten/ begehre vnd haben wolle/ vnd nicht solche/ welche vnder so hohem Titel vnnnd Gewalt nichts anders als ihren eigenen Genieß vnnnd Vortheyl suchen. Endelich mußte Franciscus dem Keyser/ der zugebieten vnnnd zuschaffen hatte/ wie billich/ weichen/ vnd diese Bürden auff sich nemmen.

Derhals

Derhalben er Gott ganz demütig gebetten / weil ihme sein Gewissen Zeugnuß gebe / daß er weder dise Prouinz / Titel noch Zepter gesucht noch begehrt / Er ihme so vil Gnad / Stärck vnd Kräfte verleihe wolle / als vil die künfftige Noth vnd Geschäfte erheischen / weil niemande seye / als Er allein / der solche Hülff erzeigen könne vnd wolle.

Demnach er sich nun mit vollhabender Authoret vñ Macht / als Vicetönig nach Barzellan auff die Reiß begeben / aber seinen Weg zuuo: auff Valenz vnd Gandien zugenommen / damit er also seinen frommen vñnd liebsten Herrn Vatter im Fürzaissen besuchen vnd grüssen möchte: hat ihme der Keyser noch vor seinem endelichen Abzug / das rothe Creutz des heiligen Jacobi / Hispanischen Patrons / in Form eines Schwerts / auff der Brust zutragen / gebotten: Darzu ih: Mayestät ihme von statlichen ligen den Gütern vñnd Zöllen / jährliches Einkommen verordnet. Diser Creutzorden ist der höchste vñnd fürnehmste vñnd der allen Spanischen Ritters vñnd Kriegshorden / inn welchen niemandts auffgenommen noch eingeschriben wirdt / als allein die / so von sonders hohem Adel / den sie zuuo: müssen erweisen vnd dartzun / vñnd gute Zeugnuß haben / daß sie sich dem gemeinen Tutz zum besten / wol verdienet vñnd gebrauchen lassen. Disen Creutzherren seyn von den Königen inn den Prouinzen / wie auch in diser Prouinz / dahin er jezto seinen Einzug genommen / vil Priuilegia vñ Freyheiten ertheilt worden.

Als sein Ankunfft zu Barzellan / vñnd mit öffentlicher Freud vñnd Frolockung allgemainer Burger schafft / vñnd sonders lustig angestellten Freuden spielen empfangen worden: hat er ihme höhers nichts lassen angelegen seyn: als daß er seinem tragenden Ampt glücklich vñnd wol möchten nachkommen: darzu er vor allem die Hülff Gottes / des Bronnens vñ Ursprungs der Gerechtigkeit angeruffen / auß welcher einigen Hülff alle Geschäfte / Anschlag vñnd Werck ihren Anfang nehmen vñnd haben sollen. Sein  
erste

erste Sorg aber vnd Arbeyt ist gewesen/ die öffentliche vñ  
 gemaine Landestrasßen/ von allem Raub vñnd Morde  
 cher zumachen/ damit allerhandt Gewerb vñ Kauffmans  
 schafft/ sicher vnd ohne Furcht einiger Hindernuß/ in ei  
 ne so mächtige vnd vermögliche Statt / möchten auß vñ  
 eingebracht werden. Dann selbiger zeit alle an Franckreich  
 grenzende vnd anstossende Ort / Mordes vnd Rauberey  
 halber beschreyt: Ob aber solches der Artz vnd Beschaf  
 fenheit des Orts/ wegen vngewerter Wälden vñnd Ber  
 gen/ oder aber der Natur vñnd Eigenschafft des Volcks  
 zu zuschreiben/ ist vngewiß / vnd nicht leichtlich zusagen.  
 Da kam Francisco balde zu Gehör / wie etliche vom Adel  
 solchen Raubern vnd Mördern Vnder schlaiff geben/ vñnd  
 zu Herberg auffnahmen/ auch noch darzu allerhandt Auff  
 rühr zuerwecken/ Fürschub thäten: Welche er/ nach altem  
 Gebrauch der löblichen Vorfahren/ erstlich vnd vor allen  
 anderen hergenommen. Das öffentliche Geschrey vñnd  
 Schall ware / daß nahende inn die fünffzig zusamb ges  
 schworne Mörder/ Heerßweiß / Felder vñnd Dörffer ver  
 heert/ beraubt/ vñnd die Haursleut inn Angesicht der Bar  
 zelloner/ mit sich hinwegt geführt. Franciscus sammet sich  
 da nicht/ versamblet balde ein stattliche Anzahl Kriegß  
 volcks/ sampt seiner Leibs Gwardi/ sie mit Nacht anzug  
 greiffen vñnd zudenmen: Das nechste bey ihnen war die  
 Glucht/ vñnd ein Schloß/ oder Raubhaus/ deme sie/ sich  
 zusalüieren/ zueylten / inmassen solche Leut gemeinglich  
 forchtßam/ oder in Kriegßsachen/ vñnd die Wehrrecht zus  
 führen/ vnerfahren/ oder durch ihr eigens Gewissen ers  
 chrecken vñnd zag werden. Nach dem sie also in verschloss  
 ner Maur / gleich samb in einer Cupel ob einander gesperr  
 ret. läffet ihnen der Marggraf anzeigen vñnd gebieten/ daß  
 sie die Wehren von sich geben/ vñnd dem was er ihnen schaf  
 fen werde/ nachkommen vñnd geleben: Im fall sie sich wi  
 dersetzen vñnd nicht gehorsamen/ wölle er mit dem grossen  
 Geschütz daran setzen: Darauff sie sich zuergeben geriet  
 ben

ben/ vnd gestrafft worden: deren dann etliche anderen zur  
 Warnung an den Galgen gehengt/ andere geviertheilt/  
 vnd die Stuck an den offentlichen Strassen für Augen ge-  
 stellt. Welche was milters daruon kommen/ die seyn auff  
 die Königliche Galeren zum Rudern verdampt worden.  
 Diser Ernst hat den anderen Anhängern vnd Michäts-  
 schern eine Forcht eingesagt. Etliche/ wie die Fürwitzig-  
 gen pflegen/ haben auch das für denckwürdig gehalten/  
 da er sagte/ daß er auß diesem Rauber vnd Mördergejäd/  
 welche die Strassen vnd Weg verlegen/ vnd die hin vñ her  
 Reisende anlauffen/ mehr Lust vnd Frewd empfangen/  
 als da er in seiner Jugendt dem Wildhaz vnd Jagen ob-  
 gelegen. Dann er das gemaine Wesen vnd Wolstandt ei-  
 ner Prouinz vnd Landeschaft/ mit dem Leib des Mens-  
 schens verglichen/ an welchem die faulen Glieder abge-  
 nommen vnd herunder gehawen/ oder Cauteria darein ges-  
 breitt werden/ damit die anderen so noch vnuerletzt/ frisch  
 vnd gesundt bleiben mögen. Also vnd ebner massen wer-  
 den die Bösen durch gute Richter zum Tode verdampt/  
 damit die Frommen vnder den Unfrommen ihres Lebens  
 sicher seyen. Keinen Menschen/ sonder allein die Laster-  
 hasset er/ vnd hatte ein solches Mitleyden vnd Erbarm-  
 nuß ihres Unheyls vnd Ellendes halber/ daß wann sie zum  
 Tode verurtheylet/ haben sollen außgeführt werden/ Er  
 für einen jeden auff seinen Kosten/ dreyszig Messen zuhal-  
 ten verordnet. Den Richtern selber/ hat er auch auff die  
 Eysen gesehen/ daß sie im Rechten vnd Vrtheylsprechen/  
 weder Gunst noch Gab/ sondern was auffrecht vnd bill-  
 lich/ bedencken vnd ansehen sollen: Item/ daß sie die strit-  
 tige Händel nicht also inn die weite spielen/ daß ein ewiger  
 Zanck vnd Rechten darauß werde/ vnd solcher Zanck wis-  
 der Gott vnd alle Gesatz/ niemandts als allein jnen in ihr  
 Suche diene/ mit höchstem Nachtheyl vnd Schaden der  
 Partheyen/ welchen der Secckel hiedurch geleeret/ vnd an  
 Haab vnd Guter schöpfft werden. Offtermalen hat er die  
 S strittig

strittigen Partheyen mit ihrem guten Willen dahin geschaidiger/ daß alle Spän vnd Zänck zwischen ihnen hingelegt/ damit nicht ein Streit auß dem andern erwüchse/ vnd deß Haders kein Ende wurde. Wann die Reichen dem Armer was schuldig/ habē sie solches auff seinen Befelch/ ohne Verzug vnnnd Auffschub/ hergeben vnnnd auszahlen müssen. Die Armen aber/ welche/ was ihnen von anderen gelihen vnnnd fürgestreckt/ nicht zu bezahlen gehabt noch vermöcht/ hat er auß seinem eignen Seckel (damit sie von der Pflicht/ ihren Glaubigern zudienen/ vermög deß vom Landpfleger ergangnen Decrets/ von solcher Dienstbarkeit erlediget würden) aufgelöset vnd frey gemacht. Denen so öffentliche Schulen zuhalte (darinnen die Jugend in guten Künsten vnnnd Sitten vnderwisen werden) anerbotten/ denen hat er mit bequemer Behausung vnd jährlichem Salario vnd Einkommen/ Fürsorgung gethan. Dañ die jungen Knaben (sagt er) welche recht vnd wol vnderwisen werden/ seyn anderst nichts als ein Seminarium vnnnd Pflanzgen/ darauß die besten vñ außerlesenen Burger herkommen vnd erwachsen.

Die Vestungen/ Pasteyen vnd Schanzen hat er ebensmessig mit sonderm Fleiß besichtiget / als an welchen die Zut vnnnd Hülff/Landt vnnnd Leut zubeschützen/gelegen. Umb keine als außerlesene Soldaten hat er sich beworben: Welche er faul / vnd auffgegebne Loß vnd Zeichen langsam befunden / hat er stracks außgemustert vnnnd beurlaubt. Wann ein Geschwader vñ Durchzug/wie geschicht/ auffß Welschlandt zu/sich begeben/ hat er Fürsorgung gethan/daß man die Vnderthanen vnd arme Bauroleut vnschweret lasse. Vnd da disem was zuwider geschehen/ mußte der Obriste deß Kriegsvolcks allen Schadē abthun vnd bezahlen.

Die Statt Barcelon hat er an der seiten deß anlaufenden Meers/da sie ganz bloß vnnnd wehloß/ mit einer Maur eingefangen/ sampt auffgeführter Pastey vñ Pollewerck/

werck / daran sein Nam / weil er den ersten Stein gelegt /  
 noch heutiges Tages zu sehen. Eden selbiger Zeit ist eine  
 grosse Thewung eingefallen / also daß zu besorgen / das  
 gemaine Volck müste Not leyden vnnnd Hungers sterben /  
 allda er Marggraf durch gefertigte Brief Anordnung ge-  
 than / daß man zu Wasser vnd Landt Getraid zugeführt /  
 vnnnd vber Meer gebracht / welches er von Haus zu Haus  
 aufstheylen lassen. Daraußerfolget / daß jederman sagte /  
 er were zu Erhaltung vnnnd Beförderung des gemainen  
 Tugz erschaffen vnd geboren / darumben auch von der  
 ganzen Burgerchafft ein Vatter des Vaterlandts ge-  
 nennt worden. Eine mächtige summa Gelts hatte er den  
 Armen zuhülff außgeschenckt. Heimlich hat er die zuer-  
 nehren auff sich genommen / welche auß großem Vermö-  
 gen vnd Reichthumb / in grosse Armut gerathen : weil ih-  
 me wissende / solche Geschämigkeit haber die Armut här-  
 ter empfunden / als wär ihnen der Berg Aetna auff dem  
 Rücken gelegen. Den Klöstern vnnnd geistlichen Ordens-  
 personen / ist er mit reichlichem Almusen vnnnd Stew zu-  
 hülff kommen. Endlich hat er ihme angelegen seyn las-  
 sen / daß er (wie auch von dem Keyser Tito Despasiano ge-  
 sagt wirdt) keinen / der hülff bedürffrig / trawrende von  
 sich gelassen.

Sueton. cap. 8.

## CAPVT IX.

Wie er in seiner Regierung / des Gebetts  
 vnd Busswerck nicht vergessen.

**S**hat aber der fürsichtige Marggraf für billich  
 vnd nothwendig geacht / nicht nur den Keyserli-  
 chen Geschäften / vñ dem gemainen Tugz / son-  
 der darneben vnnnd vil mehr auch denen Sachen /  
 so sein eigens Heyl vnd Seligkeit betreffen / mit höchstem  
 Fleiß obzuligen : inn deme er / wie die Prob vor Augen ligt /  
 erwogen / wie kurz des Menschen Leben / vnnnd wie baldt